

65 km, doch nur geringe Tiefe — in der Mitte 10 Faden. Seine Höhenlage wurde noch nicht bestimmt, man schätzt selbe auf 300—500 m über dem Meeresspiegel. Eine Menge kleiner Inseln dienen einer Unzahl von Wasservögeln zum Aufenthalte. Wir erlegten am Strande des Sees Kragenenten (*Clangula islandica*), Ohrensteissfüsse (*Podiceps nigricollis*) und Wassertreter (*Phalaropus hyperboreus*). Diese letzteren, kleine Strandläufer, mit ihren theilweise mit Schwimmhäuten versehenen Füßen, sind nicht selten. Vor der Farm trockneten auf langen Stangen die sehr geschätzten Mývatuforellen.

Am nächsten Tage brach unsere Gesellschaft zur Rückreise nach Akureyri auf. Selbe glich einer förmlichen Flucht, denn unsere Ponies litten wahrscheinlich an Heimweh und hatten grosse Eile, an den Fiord zurückzugelangen. Wir galoppirten bergauf, bergab. In der Nähe des Ljósavatusees flog bei unserer Annäherung ein Schwarm der oben erwähnten Regenbrachvögel auf. Selbe hatten sich zum Schutze gegen das stürmische Wetter an einen Bergabhang geflüchtet. Eine Kanonade wurde eröffnet, welche zahlreiche Opfer zur Folge hatte.

Spät Abends kamen wir auf die Höhen von Vatlaheidi, von wo man den Eyjafjord und bald nachher unsere Yacht wahrnehmen konnte. Da es unklug gewesen wäre, bei steigender Fluth die breite Furt von Eyjafjarda zu übersetzen, so gaben wir Flintenschüsse ab und eine Schaluppe unseres Schiffes holte uns ab und führte uns an Bord der »Fedora«.

In Akureyri befindet sich eine Haifischölfabrik. Einer unserer Führer versicherte in allem Ernste, dass man bei dem Haifischfange oft bis vier Haie (*Squalus acanthias*), wovon drei Köpfe und ein Fisch an demselben Haken hängen, an der Angelleine vorfindet. Ein Erster fängt sich, ist jedoch gierig von einem Zweiten aufgefressen, der mit dem guten Bissen, dem Schwanz, beginnt. Und so geht es fort, bis der Fischer seine Leine mit drei Köpfen und einem Haie aufzieht. Wenn man der Gefräßigkeit dieses Fisches Rechnung trägt, so scheint dies nicht unwahrscheinlich.

Bezeichnung der am Mývatusee angeführten Vogelarten.

Courlis Corlieu (*N. phaeopus*) = Regenbrachvogel;

Plüvier doré (*Ch. pluvialis*) = Goldregenpfeifer;

Becasseau variabl (*Tringa alpina*) = Alpenstrandläufer;

Rjupa (*Tetrao rupesstris*) = Alpenschneehuhn;

Canard garrot (*Clangula islandica*).

Grèbe à Cou noir (*Podiceps nigricollis*) = Ohrensteissfuss;

Bruant de neige (*Plect. nivalis*) = Schneepornammer;

Phalarope (*Ph. hyperboreus*) = Schmalschnäbeliger Wassertreter.

Nach unserer Rückkehr nach Akureyri dampfte die »Fedora« gegen Grönland. Wir beegneten den

Eisbänken. Die Eissturmvögel (*Procellaria glacialis* L.) sind die Einzigen aus der Vogelwelt, die sich in diesen entlegenen, unwirthlichen Meeren vorfinden. Selbe ruhen sich auf dem Treibeise von ihren Reisen aus. Zwei Wochen später warf unsere Yacht vor Cowes (Insel Wight) Anker. Unsere Reise währte drei Monate.

Franz de Schaeck.

Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Časlau und dem Eisengebirge in Ostböhmen.

Von Karl Fňěžourek und J. P. Pražák.

(Fortsetzung.)

87. *Bombycilla garrula* (L.). Der Seidenschwanz wurde meines Wissens im Eisengebirge noch nie beobachtet. Dementgegen wurde er in der Ebene in manchen Wintern beobachtet. Im Jahre 1888, wo sie sehr zahlreich in Böhmen erschienen, wurde in Hrbokow bei Kalk-Podol eine Schaar von etwa 70 Seidenschwänzen gesehen und 5 Exemplare geschossen; in demselben Jahre wurden 2 Stück auch bei Heřman-Městec erlegt und viele in Petrovic bei Roth-Janovic (Bezirk Kuttenberg) beobachtet.⁶³ Auch im Jahre 1891 im December erschienen die Seidenschwänze in der Časlauer Ebene.

88. *Chelidonaria urbica* (L.). Es ist sichergestellt, dass die Zahl der Mehlschwalben mit dem Zunehmen der steinernen Bauten in unseren Dörfern sich vergrößert. In meinem Beobachtungsgebiete konnte ich mich darüber überzeugen; die durch grosse Brände vernichteten, früher fast ausschliesslich aus hölzernen Gebäuden bestehenden Ortschaften, welche früher nur von den Rauchschwalben bewohnt wurden, werden nach ihrer Renovirung, wo gewöhnlich aus Stein die neuen Häuser gebaut werden, zum grössten Theile von den Mehlschwalben occupirt. Die ersten erscheinen bei uns schon im April, am Anfang des Monats Mai kommen gewöhnlich die übrigen; im September ziehen sie regelmässig weg. Ich kann mir auf keine Weise erklären, was mit den noch im September brütenden und ausgebrüteten Vögeln geschieht; im October sah ich hier nie eine Mehlschwalbe und doch sah ich sie z. B. noch am 23. September 1890 in Weiss-Podol beim Füttern der Jungen. Frühjahrsankunft: 1885: 24. IV.; 1886: 30. IV. (in der Nacht vor diesem Tage kalter Regen und Nordwind); 1887: 29. IV.; 1888: 9. V. (trübe, Westwind, vor dem warm bei schwachem Westwinde); 1890: 16. IV. die ersten in Lhotka und Litoschie; 1891: 19. IV. ein Stück in Lhotka, 23. IV. mehrere; 1892: 26. IV., 3. V. Alle; 1893: 28. IV. ein Paar in Podhořan, 3. V. alle hier; 1894: 14. IV. die ersten, schön und warm. Die Mehlschwalben brüten sehr ungleichmässig, manchmal sehr spät: 1888: 4. VIII. ganz kleine Junge, 5. VIII. andere schon flügge, 27. VIII. noch beim Füttern in Weiss-Podol beobachtet; 1889: 2. VIII. erst aus den Eiern

⁶³) Vergl. Vesmir XVII, pag. 180.

ausgekrochen, 9. IX. flügte an einem anderen Orte; 1891: 17. IX. beim Füttern beobachtet in Litoschie, ebenso am 10. IX. 1892.

89. *Hirundo rustica* L. Die Rauchschnalbe ist hier ungemein häufig und von Allen geliebt und geschätzt, und die Dorfbewohner hielten es für grosse Sünde, sie zu tödten oder ihre Nester, die manchmal recht unangenehm an den Gebäuden angebracht sind, zu zerstören. Es gilt für ein Glück und Segen, wenn man in den Stallungen viele Schnalbenester hat. Die Schnalben erscheinen bei uns vereinzelt schon am Anfang Aprils, die Hauptmasse kommt aber gewöhnlich erst in der zweiten Hälfte dieses Monats. Zugnotizen: 1884: 5. IV. 5 Stück um 6 Uhr Abends, trübe, Südwestwind, in nördlicher Richtung über die Wälder ziehend; 1885: 4. IV. die erste Rauchschnalbe in Litoschie herumfliegend gesehen; 1886: 4. IV. ein Paar in rein westlicher Richtung ziehend in Krasnic gesehen, 5. IV. in Lhotka; 1887: 5. IV. schön, Ostwinde; 1888: 6. IV. fiel sehr viel Schnee, zwei Rauchschnalben in einem Gasthause in Praelauč gefangen und in einen Kuhstall gegeben, wo sie den bis zum 12. IV. dauernden Nachwinter überlebten, 15. IV. ein Paar in Litoschie, 19. IV. viele überall; 1889: 28. III. in Praelauč, in Litoschie am 6. IV.; 1890: 23. III. in Lhotka, 29. III. in Litoschie ein Stück (warm), 30. III. zwei Paare hier; 1891: 3. IV. ein Stück, 17. IV. eine Schaar gegen Norden ziehend beim Nordwestwinde, kalt + 4° R.; 1892: 29. III. Westwind, + 5° R., vordem aber schön und warm, ein Stück in Litoschie, 30. III. Schnee, die Schnalben blieben, 3. IV. schön, drei Paar in Krasnic, dann bis zum 10. IV. keine gesehen, 17. IV. überall; 1893: 5. IV. warm, in Starkoč; 1894: 31. III. schön und warm, in Časlau über dem Teiche herumfliegend gesehen, 5. IV. in Starkoč. Die Brutzeit fällt hauptsächlich in die zweite Hälfte des Mai oder die erste Hälfte Junis, obzwar ich noch am 11. August 1888 junge Rauchschnalben in Nester sah. Im Herbst ziehen die meisten schon mit den Mehlschnalben weg, einzelne sieht man aber noch im October. Am 25. September 1886 ruhte um 8 Uhr Vormittags eine Schaar von etwa 100 Vögeln auf dem Dache eines Gasthauses in Litoschie, hob sich aber schon um 8 Uhr 30 Min. wieder und zog in südlicher Richtung fort. Die letzten sah ich: 1888: 21. X. in Praelauč, 1889: 14. X. in Weiss-Podol; 1890: 13. X. und 1891: 30. X. in Litoschie. Die Sammlung der Bürgerschule in Časlau besitzt eine Rauchschnalbe, die grau ist und den Nacken rostroth gefärbt hat; das Stück wurde im Jahre 1887 in dieser Stadt erlegt.

90. *Hirundo rustica pagorum* Brehm.⁶⁴⁾ Diese Form, die schon in der Jugend eine Andeutung der Rostfarbe an der Unterseite besitzt, beobachtete ich in diesem Gebiete auf mehreren Orten. Wenn sie auch neben der typisch gefärbten Rauchschnalbe vorkommt, muss sie doch von ihr getrennt werden, denn die Färbung ist wirklich auffallend und kommt doch bei den östlichen Vögeln öfters als bei den westlichen vor. Dass *pagorum* nur die im Frühlingskleide befindliche *rustica* repräsentirt, wie es Dr.

R. B. Sharpe glaubt,⁶⁵⁾ ist schon aus dem Grunde nicht möglich, als viele sehr intensiv rostgelb gefärbte Vögel mit unterbrochenem Halsbände sehr oft im August und September von mir beobachtet und erbeutet wurden.

91. *Clivicola riparia* (L.). Die Uferschnalbe kommt nicht nur in hohen Ufern der Teiche, sondern auch in den Böschungen der Hohlwege sowie in den Lehmgruben vor (drei Paare im Jahre 1890 im Hohlwege bei Pelechow, etwa 500 Schritte vom Wasser). Eine ziemlich grosse Colonie der Uferschnalben war noch vor wenigen Jahren bei dem Teiche in Senik, wo gleich in der Nähe der Mühle 10 Paare, auf der anderen Seite in einem Lehmwande mindestens 60 Paare brüteten (1888) und nach der Brutzeit über 400 Vögel herumflogen; und doch war die ganze Fläche, in welcher sich über 90 Löcher — manche von ihnen waren unbesetzt und nicht ganz fertig gemacht — befanden, nicht grösser als 10 m². Auch bei der Mühle in Jankovic brüteten 10 Paare und ich fing dort drei Exemplare mit einem Schmetterlingsnetze. Im Jahre 1892 wurden aber diese beiden Colonien durch Ueberschwemmungen vernichtet. Wenige Paare brüten auch in Nähe von Idechovic und in Lhotka. Die Uferschnalbe kommt zu uns erst im ersten Drittel des Monats Mai und verschwindet schon vor den Mehl- und Rauchschnalben, am Anfang Septembers (1888: 19. V.; 1889: 10. V.; 1890: 10. V.; 1891: 7. V.; 1888: 28. VII.).

92. *Micropusapus* (L.). Der Mauersegler brütet in allen Ortschaften, wo sich ein Schloss oder eine Kirche befindet, in grosser Menge. Ich konnte diesen Vogel auf seinem Zuge nie ausführlicher beobachten, da in meinem früheren Wohnorte für ihn passende Nistplätze fehlten.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Schnelligkeit des Wanderfluges der Vögel.*)

Von Carl Milla.

Vor wenigen Jahren erschien ein Werk von Heinrich Gätke, »Die Vogelwarte Helgoland«, in welchem der Verfasser seine überaus reichen, während eines Zeitraumes von fünfzig Jahren gesammelten Erfahrungen und Beobachtungen über das Leben der Vögel auf dem einsamen Eilande Helgoland niedergelegt hat. In diesem Werke macht er nun Angaben über die Fluggeschwindigkeiten der Vögel beim Zuge, welche so ausserordentlich erscheinen, dass sie wohl manches Kopfschütteln hervorgerufen haben dürften. Auch mich haben dieselben befremdet, und da ich mich seit Jahren mit der Frage des Vogelfluges beschäftige, so glaube ich mir erlauben zu dürfen, meine Stimme zu erheben, um vielleicht auch ein Scherflein zur Lösung einer der schwierigsten Fragen, welche uns die Erscheinungen des Alls vorlegen, beizutragen.

Nach Gätke's Beobachtungen, über deren Richtigkeit kein Zweifel obwalten kann, überfliegt die

⁶⁴⁾ Sharpe u. Wyatt: »A monograph of the Hirundinidae«, Part XVI u. XVII. (1893).

⁶⁵⁾ Vortrag, gehalten im Orn. Vereine in Wien am 31. Jänner 1895.

⁶⁴⁾ »Handb. Vög. Deutschl.«, p. 138 (1831). — »Der vollst. Vogelf.«, p. 47 (1855). — »Verzeichn. d. Samml. etc.«, p. 3 (1866).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Knezourek Karl, Prazak Josef Prokuslav

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Caslau und dem Eisengebirge in Ostböhmen. 39-40](#)